

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1927

181 (6.8.1927) Frauenfragen / Frauenschutz

Frauenfragen - Frauenschutz

Nummer 181 / 47. Jahrgang

Beilage des Volksfreund

Karlsruhe, 6. August 1927

Mexikanerinnen

Wenn man von der „Amerikanerin“ als dem Urbilde forscher, so ist es gewiss die Mexikanerin, die als die typischste Gestalt der südlichen Welt hervortritt. Sie ist eine der interessantesten Erscheinungen der Menschheit. In ihr spiegelt sich die ganze Geschichte der Menschheit wider. Sie ist die Tochter der Natur, die in der wilden Natur aufgewachsen ist. Sie ist die Tochter der Kultur, die in der wilden Natur aufgewachsen ist. Sie ist die Tochter der Natur, die in der wilden Natur aufgewachsen ist.

Das Geschicksbuch der eingeborenen Völker wurde zunächst durch die weißen Priester, heute durch die importierte Kultur, die in den mexikanischen Städten ihre Unvollkommenheiten treibt, viel veränderter noch als in Europa. Es ist eine Mischung aus der Kultur der weißen Völker und der Kultur der farbigen Völker. Es ist eine Mischung aus der Kultur der weißen Völker und der Kultur der farbigen Völker.

Bei den eingeborenen Indios, soweit sie sich in dem Rahmen des modernen Lebens erhalten haben, ist die Frau in weit höherem Maße Kameradin des Mannes. Vereinzelt aber gibt es auch schon die Mexikanerin, die unter dem Einfluß der weißen Kultur zu einer schicklichen Hausfrau geworden ist.

Frauenbewegung in China

Das von jahrtausendlicher Tradition beherrschte Land der Mitte, das sich selbst als das Reich der Mitte bezeichnet, hat in der letzten Zeit eine tiefgreifende Umwälzung durchgemacht. Die Frau hat in China eine neue Rolle gespielt. Sie ist nicht mehr nur ein Objekt der männlichen Welt, sondern sie ist auch ein Subjekt. Sie ist auch ein Subjekt der weiblichen Welt.

Frauenbewegung in Indien

Die ersten werden die letzten sein und die letzten die ersten. Das ist die alte Weisheit der Indier. In Indien hat die Frauenbewegung eine lange Geschichte. Sie hat eine lange Geschichte. Sie hat eine lange Geschichte.

Provinz mindestens vier Frauen in der 130 Mitglieder zählenden Provinzialversammlung sind und Stimme haben sollen. Den Vertreterinnen von Frauenforderungen eröffnet sich ein weites Arbeitsfeld. Eine der wichtigsten Punkte ist die Heraushebung des Heiratsalters und des Eheschließungsalters. Bisher hat die indische Gesellschaft noch schwere Leiden ausgesetzt, und das besondere Problem der zahllosen jugendlichen Witwen, die nicht wieder heiraten dürfen, ist ungelöst, obwohl hier und da ein Internat für solche bedauernswerten Kinder errichtet worden ist. Noch immer finden sich Kinder in großer Zahl in öffentlichen Häusern. Neu ist es, daß diese Probleme in große öffentlichen Frauenversammlungen ganz zurücktreten, die unter der Führung der Heiratsreformbewegung stehen.

Aus fernen Ländern

Die Befreiung der Frau macht in fernen Ländern zum Teil rasche Fortschritte als in der alten Welt. So hat der argentinische Senat mit ansehnlicher Mehrheit ein Gesetz angenommen, das den Frauen volle staatsbürgerliche Gleichberechtigung gewährt. Chile ist im Begriff, dem Beispiel des Schwesterstaates zu folgen, und Bolivien erachtet seinen ersten ersten promovierten Medizinerin, Amelia Chapiro, mit einem Regimentsstipendium zur Fortbildung ihrer Ausbildung nach Europa.

Australien, das mit zu den ersten Frauenparlamenten gehört, hat ein neues Gesetz erlassen, das die Rechte der Frauen erweitert. In Australien hat ein neues Gesetz erlassen, das die Rechte der Frauen erweitert. In Australien hat ein neues Gesetz erlassen, das die Rechte der Frauen erweitert.

rabeau imponierend. Ein Mann darf die Mutter seiner Frau nicht anrufen, geschweige zu ihr sprechen. In Australien wird ein Mann durch ein Warnungssignal benachrichtigt, wenn seine Schwiegermutter im Anzuge ist, und einmal soll ein Eingeborener vor Entsetzen erstorben sein, weil der Schatten seiner Schwiegermutter auf seine Beine gefallen war, während er schlief. So inhaltreich auch unsere europäischen Zeitblätter in Bezug auf die Schwiegermütter sind, habe ich ein derartig trasses Erlebnis doch niemals zu entdecken vermocht. Daß die Angst vor der Schwiegermutter auch ihr Gutes haben kann, zeigt der Fall eines jüngeren Eingeborenen von Tasmantia, der auf einen jungen Burischen eifersüchtig war, weil dieser seiner Frau ungehörig Aufmerksamkeit erwies. Er kann auf einen Ausweg und verließ auf die Zeit, seine eben geborene Tochter seinem vermeintlichen Nebenbuhler zu verloben, von diesem Augenblick an hatte dieser nicht mehr die Möglichkeit, seine künftige Schwiegermutter auch nur anzusehen.

Auch die Mutterliebe bei den Wilden treibt lustige Auswüchse. Es kommt in Australien vor, daß eine Mutter, wenn eins ihrer Kinder schwach und kränklich ist, ein jüngerer Geschwisterkind vor ihm tötet und das Fleisch dem schwächlichen Kinde zu essen gibt, um es stark zu machen. Andererseits äußert sich die Liebe in bestialen Temperamentsausbrüchen. Wenn beispielsweise eines der Kinder in der Missionsschule wegen schlechten Benehmens bestraft wird, so pflegt die Mutter laut zu schreien, sich das Haar zu raufen, sich mit Steinen zu schlagen und sich den Kopf mit einem Stöckel zu bearbeiten, bis Blut fließt.

Die bürgerlichen Frauen Österreichs regen sich darüber auf, daß bei den letzten Parlamentswahlen in Österreich trotz der großen Zahl von Stimmen, die die bürgerlichen Frauen aufbrachten, keine einzige bürgerliche Frau in den Nationalrat gewählt worden ist, während sechs Sozialdemokratinnen darin vertreten sind.

Weibliche Universitätsprofessoren in Italien. An den Universitäten von Mailand, Pavia, Ferrara und Cagliari (Sizilien) ist je eine Professur für Mathematik, Physik, Biologie und Philosophie mit einer Frau besetzt. Merkwürdigerweise hat in Italien bisher noch keine Frau einen medizinischen Lehrstuhl inne.

Die holländische Ärztin Dr. Cornelia de Lange wurde zum ordentlichen Professor für Kinderheilkunde an der Universität Amsterdam ernannt. Frau de Lange, die heute im 57. Lebensjahre steht, widmete ihre ärztliche Tätigkeit in den ersten Jahren ihrer Tätigkeit vor allem unheilbaren Mägdern und Kindern. Dann errichtete sie ein eigenes Kinderkrankenhaus und wurde später stellvertretende Direktorin des großen Amsterdamer „Emma-Kinderkrankenhauses“.

Hauswirtschaftliches

G.R. Beseitigung des Fleisches und Fischgeruchs. Fleisch und Fisch haben oft einen üblen Geruch, ohne verdorben zu sein. Um diesen Geruch zu beseitigen, nehme man ein Körnchen Bismutnitrat in ein Glas Wasser und lasse es stehen. Mit dieser Mischung wache man das Fleisch ab. Der Geruch verschwindet vollkommen. Bei Fischen kann man auch einige Stückerchen frisch ausgequillenes Haisohle mitköchen. Auch wird das Mittelfisch von gewöhnlicher Brauntische empfohlen. Das erstgenannte Verfahren ist aber appetitlicher.

Die Verwendung von Spitzenerlen. Aus Spitzenerlen lassen sich, wenn man ein gutes Bündchen oder ein kleines Streifen dazwischenstreckt, allerlei hübsche Zierdecken herstellen. Über ihre Form und Größe entscheiden muß die Größe der Spitzenerle und der Geschmeidigkeit. Besonders gut lassen sich Tafelunterlagen damit versehen, die etwa 30 Zentimeter im Geviert haben, wobei es nicht zu fördern braucht, wenn je zwei Kanten oder gar vier Kanten des Tischentwurfes verschiedene Muster zeigen. Das Zusammenfügen bewirkt man am besten an den Ecken des Tischentwurfes, wobei man die Garnierung der Ecken wegen der Naht in der Mitte etwas krauser und dichter machen kann, als sonst üblich ist.

Kümmel wärmt nicht nur den Magen, sondern er ist auch ein Magenstärker. Er hat eine magenstärkende, harntreibende Wirkung und den Appetit weckt. Kümmel, dem Brot, fettem Fleisch, Kraut, Käse usw. als Gewürz beigegeben, wirkt magenstärkend und verdauungsfördernd. Kümmel getaut, macht wohlriechenden Atem. Gegen harten Stuhl läßt sich als Pulver in die Speisen zerstreut oder als Tee oder in Wein gelöst, genossen, ist er von vorzüglichster Wirkung. Das Pulver wird bereitet, indem man die Körner in der Bratröhre brät und in der Kaffeemühle mahlt.

Literatur

„Neue Frauenleidenschaft und Frauenkultur“ ist ein Buch, das die wertvollen Anregungen aus Reform und Mode und ist zur Zeitschrift der Frau geworden, die der Nachahmerin von Paris und New York, noch eine Anhängerin übertriebener Reform ist, die heute am meisten nachlässig und verschoben wirkt, vor allen Dingen jedoch bereits bis in ihre letzten Folgerungen durch die Mode selbst ausgeschöpft ist. Das Buch bringt Aufsätze, „Die Frau als Touristin“ — Rudolf von Deltus zur Persönlichkeitsgestaltung der Frau — Weibliche Erwerbslosenfürsorge — Vom weiblichen Handwerk — Die goldene Stadt in der Ausstellung „Das bayerische Handwerk“ — Wie lange soll man beim Baden im Wasser bleiben — Verzehrung durch Nahrungsmittel — Lobeland als Gymnastikmethode und Lebensrichtung — Außer den 32 photographischen Klebdabbildern auf Kunstdruckpapier sind verschiedene Aufsätze illustriert. Der Schmuckteil bringt Anleitung mit Abbildung zu einer Nähgarnitur einschl. Schlaß oder Morgenrock, ferner Bade- und Kinderkleider. — Preis des Einzelheftes 1,20 RM, im Abonnement 1 RM, bezug der „Neuen Frauenleidenschaft und Frauenkultur“ durch jede Buchhandlung, durch die Post oder direkt vom Verlag G. Braun, Karlsruhe. Ältere Probehefte kostenlos.

Allerlei Neußerungen der Liebe

Die Fidjischinnen werden von ihren Vätern angehalten, ihre Mütter zu prägen, weil man auf diese Weise zu verhindern hofft, daß sie zu Freigelassen werden. Daß jedoch die Fidjischinnen unter den einseitigen, die in Bezug auf ihre Mütter einen etwas eigentümlichen Standpunkt einnehmen, beweist die Tatsache, daß die Hotentotten von Komaland von früh auf gelehrt werden, ihre Mütter durch Weiblichkeit zu verehören. Das geschieht mit Zustimmung der Mütter und ist ein Beweis für große kindliche Liebe!

Als die Russen sich zuerst auf den Neuzuland Inseln ansiedelten, schickten sie zwei der intelligentesten Eingeborenen nach Petersburg, die auf der Newa ihre Geschicklichkeit im Kanufahren zeigten. Sie erwarben sich viele Freunde in Petersburg und wurden inländisch gelehrt daubleiben, lehnten es aber ab, weil sie schon so lange ihren Vätern fern waren. Noch ein vierzigjähriger Mann wird nichts unternehmen, ohne vorher die Genehmigung seiner Mutter einzuholen.

Es ist also die Stellung der Mutter bei den Wilden fast unbegreiflich, so ist das Ansehen der Schwiegermutter ge-